

 **Zeitmaschine**

 **Buchtipp**

1968: Tet-Offensive in Vietnam

Seit der Teilung Vietnams 1954 herrscht im Süden des Landes Bürgerkrieg. Die Vit Minh wollen die antikommunistische Regierung Südvietnams stürzen und das Land wiedervereinigen. Am 30. Januar 1968, am Vorabend des vietnamesischen Neujahrsfestes Tet Nguyên Đán, beginnt ein Überraschungsangriff der nordvietnamesischen Armee und des Vietcong – die Tet-Offensive.

Das kommunistisch regierte Nordvietnam unterstützt die Nationale Front für die Befreiung Südvietnams (kurz: „Vietcong“). Die USA sowie Südkorea, Thailand, Australien, die Philippinen, Neuseeland und Taiwan unterstützen Südvietnam militärisch. Ende der 1960er-Jahre sind über eine halbe Million US-Soldaten im Einsatz. Die Sowjetunion und die Volksrepublik China helfen Nordvietnam.

Der Angriff der Vietcong am 30. Januar 1968 überrascht Südvietnamesen und Amerikaner völlig. 80 000 Soldaten greifen an mehr als 100 Stellen gleichzeitig an. Die alte Kaiserstadt Hue wird erobert und die US-amerikanische Botschaft in Saigon angegriffen.

Extrem brutal gehen Anhänger der Vietcong gegen Unterstützer der südvietnamesischen Regierung vor. In der Stadt Hue werden während der drei Wochen dauernden Vietcong-Herrschaft mehr als 5 000 Menschen gefoltert und exekutiert. Am 31. Januar schlagen die

Amerikaner zurück. Die Guerrillas erleiden schwere Verluste und müssen zurückweichen.

Ab 1969 werden die US-Truppen aus Südvietnam abgezogen. Bis zum 1. Mai 1975 erobern nordvietnamesische Truppen Südvietnam vollstän-

dig und beenden den Krieg. Zwei bis fünf Millionen Vietnamesen, 58 220 US-Soldaten und 5 264 Soldaten aus Bündnisstaaten sterben. Millionen Zivilisten werden verstümmelt und durch das Entlaubungsmittel Agent Orange vergiftet.



Foto: picture alliance/akg

Tet-Offensive des Vietcong im Januar 1968 – Transportpanzer der US-Armee sichern die Evakuierung des Dorfes My Tho.

Politthriller „Leere Herzen“

„Verlust von Moral bedeutet nicht, Schlimmes zu tun, sondern das Schreckliche nicht mehr schlimm zu finden“, heißt es im aktuellsten Roman von Juli Zeh.

Britta Söldner ist desillusioniert und pragmatisch. Sie sieht die Dinge glasklar und hat den Zynismus der Politik genauso durchschaut wie das kleinbürgerliche Gutmenschentum, das die Welt nicht besser macht. Sie und ihr Geschäftspartner Babak Hamwi haben sich damit abgefunden, wie die Welt beschaffen ist, und wollen nicht länger verantwortlich sein für das, was schief läuft. Stattdessen haben sie gemeinsam eine kleine Firma aufgezogen, die sie beide reich gemacht hat. Sie betreiben ein lukratives Geschäft mit dem Tod. Als unliebsame Konkurrenz droht, setzt Britta alles daran, die unbekanntesten Trittbrettfahrer auszuschalten. Doch sie hat ihre Gegner unterschätzt. Bald sind nicht nur Brittass und Babaks Firma, sondern auch beider Leben in Gefahr ...



Juli Zeh: *Leere Herzen*, Luchterhand Literaturverlag, gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 352 Seiten, ISBN: 978-3-630-87523-1, 20 Euro.

Wir verlosen das vorgestellte Buch. Wenn Sie das neue Werk von Juli Zeh gewinnen möchten, schreiben Sie unter dem Stichwort „Leere Herzen“ per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

 **Gibt's doch gar nicht, oder?**

Knuddeln für den Weltfrieden

Am 21. Januar 1986 wurde im amerikanischen Caro/Michigan erstmals der Weltknuddeltag („National Hugging Day“) gefeiert. Ins Leben gerufen hat ihn der Psychologe und Theologe Kevin Zaborney absichtlich genau zwischen Weihnachten und Valentinstag. Der auch Botschafter der Umarmungen genannte Aktivist will mehr Wärme und Frieden in die Welt bringen.

Eine herzliche Umarmung bedeutet: „Ich mag dich und du bist nicht allein“.

2018 soll es am 21. Januar ein Riesenknuddeln ins Guinnessbuch der Weltrekorde schaffen. Aufgerufen hat „The Hug Alliance“. Deren Mitglieder sind überzeugt, durch Umarmen die Welt verändern zu können. In Los Angeles sollen sich am Weltknuddeltag so viele Menschen wie möglich in die Arme fallen. Sie sollen mindestens 50 Nationalitäten angehören und sich unabhängig von sozialem Status, Rasse, Religion oder sonstigen Kategorien verbunden fühlen. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass sich der „Umarmungsstrom“ über die ganze Welt ausbreitet.

online unterstützen. Heute ist wissenschaftlich bewiesen, dass das bei Berührungen entstehende „Kuschelhormon“

Oxytocin soziales Verhalten fördert. In Studien konnte sogar die Fremdenfeindlichkeit reduziert werden.



Foto: Westend61/fotolia

Der Weltknuddeltag ruft dazu auf, nahestehenden Menschen Gefühle zu zeigen. Fremdes sollen nicht ungefragt umarmt werden.

 **Denksport**

Kniffliges Wörter-Chaos

K	L	E	E
E	N	U	E
K	T	E	S
R	A	N	F

In dem Buchstabenfeld ist einiges durcheinander geraten. Aus dem Durcheinander lassen sich mindestens 15 neue Wörter bilden. Diese können waagrecht, senkrecht, diagonal und auch um die Ecke gelesen werden und zwischen drei und sieben Buchstaben lang sein. Es sind Namen dabei, aber keine Abkürzungen und keine Fremdwörter. Das Beispiel „Kran“ haben wir rot markiert. Wer mehr als 15 Wörter findet, ist ein echter Denksportler. Auf Seite 18 in dieser Ausgabe finden Sie die Auflösung.